Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Postbestellung 1.50 RM. zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpfg. Alle Postanstalten und Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle, nehmen zu jederzeit Bestellungen entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolge nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzvorschriften werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 148 — 94. Jahrgang | Telegr.-Adr.: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Freitag, den 28. Juni 1935

Arbeitsdienst und Sozialismus.

Ein Wort zu dem Gesetz über den Reichsarbeitsdienst.

Von Oberstfeldmeister Dr. Krüger.

PPD. Wenn wir die geschichtlichen Daten des nationalsozialistischen Kampfes betrachten, so wissen wir, daß wir die Macht errungen haben mit dem 30. Januar 1933. Die nächste Etappe nationalsozialistischer Aufbauarbeit war die Stabilisierung der Macht. Es handelt sich jetzt um die Aufgabe der Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms bis zum letzten. Die Durchführung dieser Aufgabe ist erst dann möglich, wenn ein ganzes Volk bereit ist, den Weg des Führers zu gehen in der Umgestaltung aller Gebiete völkischen Lebens, der Wirtschaft, der Gesellschaft, des Staates, der Kultur, des Rechts. Die dritte Phase der Entwicklung wird genau so vom Führer bestimmt wie die ersten beiden. Wir haben dem Führer zu helfen, das innerlich vorzubereiten und aufzulockern, was erforderlich ist, um die gesamte Neugestaltung des deutschen Lebens durchführen zu können. Das ist unsere Aufgabe, dem Führer eine Gefolgschaft zu schmieden, die ihm zur Verfügung steht, wenn er befiehlt, und die bereit ist, ihm restlos auf dem Wege zu folgen.

Die Revolution ist abgeschlossen, hat der Führer erklärt; das bedeutet aber keineswegs irgendein Abrücken von den revolutionären Grundsätzen, zu denen wir uns bekennen mit dem Banner des Hakenkreuzes. Es ist gerade das kennzeichnende Merkmal des Revolutionärs, nicht überstürzt durch Teilmaßnahmen hier und dort einzugreifen, sondern erst dann, wenn die Zeit dazu reif ist, daß Altes zerstört werden kann, weil bereits die neuen Menschen und die neuen Systeme gewachsen sind, um nun das Neue an die Stelle des bisherigen Alten setzen zu können.

So geht es also darum, Menschen zu schaffen, die innerlich fanatisch und revolutionär bereit sind, das Neue unserer Zeit zu gestalten. Neue Menschen und neue Lebensordnungen nach den Grundsätzen des Nationalsozialismus wachsen jedoch im Arbeitsdienst. Der Arbeitsdienst hat auf Grund seiner natürlichen Bedingungen heute in Deutschland die stärkste Möglichkeit, erzieherisch auf die Gestaltung neuer Menschen und neuer Lebensformen machtvoll einzuwirken. Denn im Arbeitsdienst werden die jungen Menschen unseres Volkes ja nicht auf Stunden oder Tage zusammengefaßt, sondern Monate hindurch stehen sie zusammen, Schulter an Schulter, in der Kameradschaft gemeinsamer Arbeit, gleichen Essens, Wohnens und Schlafens, im gemeinsamen Erleben deutscher Geschichte und deutscher Kultur, in der Formung und Erziehung zum neuen deutschen Menschen, der sich seiner Aufgabe gegenüber der Ewigkeit Deutschlands bewußt ist und Mitarbeiter am Bau unseres Reiches sein wird. Denn nicht das ist die Aufgabe des Arbeitsdienstes, jugendliche Erwerbslose von der Straße zu holen, Fürsorgeanstalt für Obdachlose zu sein, sondern so umfassend ist sein Sinn, daß er mit der Umgestaltung von Volk, Staat und Wirtschaft in nationalsozialistischem Sinn dienen und somit wesentlicher Baustein zum Dritten Reich sein will.

Im Arbeitsdienst wird am stärksten jene Fronthaltung gelebt, die im großen Krieg deutsches Soldatentum als Frontsozialismus geschaffen hat. Es ist der unbedingte Wille zum Dienst, zum Opfer und zum Einsatz für die Nation. Jene Schützengrabenverbundenheit des großen Krieges setzt der Arbeitsdienst fort in der Grabenkameradschaft von Sumpf und Moor, lebt hier die neue Lebensform des Dritten Reiches und verwirklicht somit die sozialistische Gemeinschaftsform und sozialistische Haltung des neuen Deutschland. Die nationalsozialistische Lebenshaltung des Dienens und Opferns wird Wertmaßstab für alle deutschen Volksgenossen.

Die Verwirklichung dieser sozialistischen Forderung ist notwendig, weil es um die Lebensexistenz Deutschlands geht. Die stärkste Indienststellung für die Nation erfolgt durch die Arbeit für die Gemeinschaft und durch eine Lebensführung, die jene Fronthaltung von Dienst und Opfer zur Grundlage des täglichen Handelns macht. Das gilt für jeden ohne Unterschied. Jeder einzelne hat seine eigenen Wünsche und alle privaten Ansprüche dem Willen des Ganzen unterzuordnen. Im Arbeitsdienstlager wächst der wahre Geist des Sozialismus, er wird dort täglich gelebt und geformt.

So trägt der Geist des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes entsprechend mit dazu bei, ein ganzes Volk von Kriegern und Kämpfern für das Leben der Nation zu formen und damit einen Einheitsblock des Volkes zu schmieden. Der Geist der seelischen Rüstung eines politisch erzogenen nationalsozialistischen Volkes ist der stärkste Garant zur Erhaltung des Friedens und der Freiheit unseres Vaterlandes!

Gar leicht entstehen Brände
durch unvorsicht'ge Hände!
Schützt den deutschen Wald!

Eden und Laval wurden sich nicht einig

London und Paris rechnen mit Krieg in Abessinien.

Der englische Völkerbundsminister Eden ist nach seinen Besprechungen in Rom wieder in Paris eingetroffen und hatte sofort eine Unterhaltung mit Ministerpräsident und Außenminister Laval, die fortgesetzt werden wird.

Die französische Öffentlichkeit steht dieser erneuten Aussprache ohne hochgespannte Hoffnungen entgegen, da man der Meinung ist, daß Edens Besprechungen mit Mussolini in den Hauptpunkten ziemlich ergebnislos geblieben seien und da man auch nicht glaubt, daß die Antwort der britischen Regierung auf die einzelnen Fragen, die Eden nach seinem ersten Pariser Besuch nach London übermittelt hat und auf deren Grundlage jetzt verhandelt werden soll, im französischen Sinne voll befriedigend ist. Bezüglich des abessinischen Problems spricht man von einem völligen Mißerfolg der römischen Aussprache und glaubt, daß der

Ausbruch eines bewaffneten Konflikts in Ostafrika so gut wie unvermeidlich

ist, da Mussolini die englischen Vermittlungsvorschläge abgelehnt hat und die italienischen Forderungen vom Kaiser von Abessinien kaum angenommen werden können. Selbstverständlich wird Frankreich seine Vermittlungsversuche fortsetzen, aber in sehr vorsichtiger Form. „Diese Vorsicht", schreibt die Außenpolitikerin des „Oeuvre", „sei um so mehr geboten, als die Antwort, die Eden der französischen Regierung von seiten des britischen Kabinetts übermitteln werde, durchaus dazu angetan sei, Paris zu beunruhigen. Tatsächlich habe sich

das englische Kabinett Baldwin auch in Zukunft das Recht vorbehalten, keine Verhandlungen in irgendeiner juristischen oder praktischen Frage abzulehnen, die nach seiner Auffassung geeignet seien, den Frieden in Europa zu stärken.

Mit mehr Zuversicht betrachtet man in London die Verhandlungen Edens in Rom und Paris über die europäischen Fragen. „Times" hoffen, daß in der Ostpaktfrage ohne große Schwierigkeiten eine Lösung zu erzielen sein werde. Was aber den Luftpakt anlange, so dürfe keine Gelegenheit verpaßt werden, die irgendwie Aussichten auf einen Erfolg verspräche. Eden sei beauftragt worden, in diesem Sinne bei seinen Pariser Verhandlungen auf die französische Regierung einzuwirken. Im übrigen weiß „Daily Herald" zu berichten, daß das britische Kabinett dem Außenminister Hoare und Eden freie Hand gegeben habe, um das „europäische Friedensprogramm" und vor allem den Luftpakt mit möglichster Beschleunigung zur Durchführung zu bringen.

In dem Abessinienkonflikt sieht man allerdings auch in London schwarz.

„Daily Telegraph" meldet, Mussolinis Forderungen gingen weit über die britischen Anregungen hinaus. Italien werde sich mit nichts Geringerem begnügen als mit einem militärischen Protektorat über Abessinien nach dem Vorbild des französischen Protektorats über Marokko. Nach dem diplomatischen Korrespondenten der „Morning Post" wolle Italien ein Protektorat in der Art des japanischen Protektorats über Mandschukuo. Alle Blätter geben der Befürchtung Ausdruck, daß vielleicht schon im nächsten Monat, bestimmt aber bei Ende der Regenzeit der Kriegsausbruch in Ostafrika nicht mehr zu verhindern sei.

*

Neue Unterredung Eden—Laval.

Minister Eden traf in Paris erneut mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Laval zusammen.

Ueber seine Vormittagsverhandlungen, die zwei Stunden dauerten, verlautet in französischen Kreisen, daß die Weisungen, die Eden auf seine Anfrage in London auf Grund seines ersten Pariser Aufenthaltes erhalten hat, nicht dem entsprechen sollen, was man in Paris erhoffte. Lavals Anfragen sollen sich auf folgende drei Punkte bezogen haben: 1. die erneute Beteuerung der gegenseitigen Abhängigkeit der einzelnen Punkte der französisch-englischen Erklärung vom 3. April d. J., die schließliche Verbindung zwischen Luftpakt, Donau-Pakt und Regelung der Rüstungen zu Lande; 2. die wechselseitige Abhängigkeit der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft und 3. die Notwendigkeit, den allgemeinen Charakter des zwischen den Locarno-Mächten vorgesehenen Luftpaktes zu bewahren und ihn durch zweiseitige Abkommen zu verstärken, die wirksam den gegenseitigen Beistand, die Grundlagen des allgemeinen Paktes, organisieren.

Eden und Laval wurden sich nicht einig.

Im Anschluß an die Besprechungen zwischen Eden und Laval gab Ministerpräsident und Außenminister Laval folgende Mitteilung an die Presse aus:

„Eden, der von Rom zurückgekehrt ist, hat mich über seine Besprechungen mit Mussolini in Kenntnis gesetzt. Wir waren bemüht, in dem durch das Kommuniqué vom 3. Februar festgelegten Rahmen die beste Lösung zu finden und die Lösung der Probleme, die wir ins Auge gefaßt haben, zu beschleunigen. Wir werden auf diplomatischem Wege die Prüfung dieser Fragen fortsetzen, die wir in der Kürze der Zeit unserer Besprechungen nicht erschöpfend behandeln konnten. Wir haben die Absicht und den gemeinsamen Willen, die Methoden unserer beiden Regierungen einander anzupassen und das Programm vom 3. Februar zu verwirklichen. Eden hat mir weiter Mitteilung gemacht von seinen Besprechungen mit Mussolini in Rom über den italienisch-abessinischen Konflikt."

Neue Besprechungen werden nicht mehr stattfinden. Eden reiste bereits am Donnerstagnachmittag nach London weiter.

Erdbeben in Süddeutschland.

Erdstöße von München bis Mannheim. — Besonders heftige Erdbewegung im Bodenseegebiet.

Am Donnerstag um 18.20 Uhr wurde in München ein kräftiges etwa 3 Sekunden dauerndes Erdbeben wahrgenommen. Man hatte das Gefühl, daß das Zimmer schwankte. Leichte Einrichtungsgegenstände bewegten sich und fielen teilweise zu Boden; die Drahtverankerungen der Straßenbeleuchtung schwankten stark hin und her. Auch in Nürnberg wurde das Beben verspürt. Es konnten hier

zwei bis drei Wellenbewegungen beobachtet

werden, die, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, in südlicher Richtung verliefen. Auch in Zirndorf, etwa eine Stunde von Nürnberg entfernt, wurde der Erdstoß verspürt.

In Karlsruhe war das Beben so heftig, daß verschiedentlich Häuser erheblich erschüttert wurden.

Überall kamen Möbel und andere Einrichtungsgegenstände ins Schwanken. Über Schäden ist bisher nichts bekanntgeworden. Der Erdstoß wurde auch in Mannheim wahrgenommen, doch weniger erheblich als die Meldung aus Karlsruhe besagt. Der Seismograph der Sternwarte auf dem Königsstuhl bei Heidelberg verzeichnete den Erdstoß, der um 18.20 Uhr begann. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Nahbeben.

Durch den sehr heftigen Erdstoß wurden die Apparate im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe vollständig herausgeworfen. Sehr stark ist der Erdstoß im Murgtal verspürt worden, besonders in Rotenfels. Aus Freiburg wird gemeldet, daß dort um 18.21 Uhr zwei ziemlich kräftige Erdstöße wahrgenommen wurden; das gleiche wird aus Offenburg berichtet, wo die Dauer der Erdbewegung mit zwei Sekunden angegeben wird.

Von besonderer Heftigkeit scheint die Erdbewegung im Hegau und im Bodenseegebiet gewesen zu sein,

doch steht noch nicht genau fest, ob der Herd des Bebens tatsächlich vom Bodenseegebiet ausging, wie das früher schon der Fall war.

Nach einer Meldung aus Singen am Hohentwiel wurden dort fünf bis sechs ziemlich heftige Erdstöße mit einer Gesamtdauer von fünf Sekunden wahrgenommen. Das Erdbeben war nicht wellenförmig, sondern stoßartig. In verschiedenen Wohnungen sprangen Türen auf und Möbel kamen ins Rutschen. Die gleichen Beobachtungen werden aus der Bodenseegegend gemeldet. In Lörrach wurden nur zwei kurze Stöße verspürt. Von Sachschäden ist bisher aus den genannten Gegenden nichts bekanntgeworden.

Das Erdbeben in Süddeutschland.

Auf Anfrage bei der Erdbebenwarte München wird mitgeteilt, daß es sich bei dem Erdbeben um das stärkste Nahbeben handelt, das von der Münchener Erdbebenwarte seit dem 16. November 1911 aufgezeichnet worden ist. Der Erdstoß war so stark, daß die Schreibnadeln des außerordentlich empfindlichen Apparates, der vorwie-

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF